

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 103

Dienstag den 5. Mai 1931

98. Jahrgang

Vor grundsätzlichen Entscheidungen

Die Wirtschafts- und Finanzpolitik der Reichsregierung

Berlin, 4. Mai. Ein Berliner Montagblatt wollte wissen, ob vom Reichskabinett ein Dreimänner-Kollegium eingesetzt worden sei, das die nächsten Entscheidungen der Regierung vorzubereiten habe. Wie wir erfahren, ist jedoch kein derartiger Beschluß gefaßt worden. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Reichskanzler, der Finanz- und der Arbeitsminister an den aktuellen Aufgaben besonders interessiert sind, und so ergibt sich von selbst eine enge Zusammenarbeit zwischen diesen Stellen. Man braucht nur daran zu erinnern, daß es diese drei Minister waren, die sich während der Weimarer- und Weizsäckerperiode in Freiburg zu den bekannten Besprechungen getroffen hatten, um die damals drängenden Fragen zu erörtern. Ihr Zusammenwirken ist also nicht erst seit gestern bekannt.

Auch jetzt wieder stehen die Finanz- und sozialpolitischen Fragen im Vordergrund. Die Besprechungen drehen sich in erster Linie um die Deckung des Haushalts im Reichshaushalt und um die Sicherung und Sicherung der Arbeitslosenfürsorge, der Reichsversicherungsanstalt usw. Wie in politischen Kreisen verlautet, hat der Reichsfinanzminister bereits eine Reihe von Spar- und Deckungsmaßnahmen ausgearbeitet und anderen beteiligten Stellen zur Prüfung vorgelegt. Die endgültige Entscheidung dürfte jedoch erst fallen, wenn das Kabinett sich über die Grundzüge festgeworben ist, nach denen keine Politik jetzt weitergeführt werden muß. Wie man weiß, haben die einzelnen Minister bei der Wiederaufnahme der Kabinettsarbeiten nach der Osterpause zunächst darüber berichtet, wie sich die Lage auf ihrem Spezialgebiet inzwischen verändert hat. Es ist nur logisch, daß das Kabinett prüft, ob diese Entwicklung Veranlassung gibt, grundsätzliche Entscheidungen zu treffen. Das bezieht sich z. B. auf die Frage, ob die Senkung-

politik fortgesetzt oder nur zum Abschluß gebracht werden soll, um organisch von anderen Maßnahmen abgelöst zu werden, die geeignet sind, eine Belebung der Wirtschaft herbeizuführen. Erst wenn über solche grundsätzlichen Fragen Klarheit geschaffen ist, wird sich bestimmen lassen, in welcher Art die Senkung zu erfolgen hat, da sie sich natürlich in den großen Rahmen der Kabinettspolitik einfügen soll. In politischen Kreisen nimmt man an, daß diese Klärung verhältnismäßig bald herbeigeführt wird, zumal Reichsfinanzminister Dietrich durch seine bisherige zielbewusste Politik bewiesen hat, daß er mit aller Energie bemüht ist, die Ordnung der Reichsfinanzen zu sichern.

Brotpreiserhöhung in Berlin

Berlin, 4. Mai. Der Zweigverband der Bäckermeister Groß-Berlins hat den 50-Pfennig-Brotpreis ab heute früh eingeführt. Die neuerliche Erhöhung des Brotpreises in Berlin auf 50 Pfg. hat im Reichsernährungsministerium sehr überaus. Wie man dazu aus Kreisen des Reichsernährungsministeriums erfährt, ist diese Erhöhung um so unerwünschter, als die Mehlpreise seit der letzten Brotpreiserhöhung nicht weiter gestiegen sind. Die amtlichen Stellen stehen mit den beteiligten Gewerben in dauernden Verhandlungen, um einen Ausgleich der verschiedenen Interessen zu erreichen und weitere Erhöhungen zu vermeiden. Es ist selbstverständlich, daß die in der vergangenen Woche angekündigten Maßnahmen (Minderung des Brotgetreides und teilweise Aufhebung des Weizenzolles) sich erst auswirken müssen, um für die Regelung der Preise praktisch wirksam zu werden.

Deutschland und die österreichische Regierung fest und einig für die gemeinsamen Lebensinteressen eintreten.

Büro der sozialistischen Arbeiter-Internationale zur Frage der Zollunion

Zürich, 4. Mai. Ueber die am 3. und 4. Mai 1931 abgehaltenen Beratungen des großen erweiterten Büros der Sozialistischen Arbeiter-Internationale wird folgendes Communiqué ausgegeben: Das Büro der Sozialistischen Arbeiter-Internationale hat die Lage, die durch den zwischen Deutschland und Österreich abgeschlossenen Vorvertrag über eine Zollunion entstanden ist, geprüft. Es hat festgestellt, daß die sozialistischen Parteien der beteiligten Länder darin einig sind, im Interesse des Weltfriedens ihre Bemühungen um eine Lösung des Konfliktes fortzusetzen, die mit den Interessen der Arbeiterklasse und der Würde der Länder vereinbar ist. Die Internationale wird dahin wirken, aus dem Konflikt selbst eine Neuordnung der europäischen Wirtschaftsprobleme hervorgehen zu lassen, die zur Derabsetzung der Zolltarife und zur Beseitigung der Demüßnisse des internationalen Warenaustausches zu führen vermag. In diesem Zweck werden die Parteien in händiger Fühlung bleiben, und das Büro wird binnen kurzem neuerdings zusammentreten, um die Beratungen fortzusetzen.

Spanische Anarchisten werden verhaftet

Madrid, 4. Mai. Im Gips von Barcelona nach Saragossa wurden 2 Anarchisten verhaftet, die im Handgepäck 67 Bomben mit sich führten. Zwei der Bomben waren gebrauchsfähig geladen.

Allen Anschein nach wollten die anarchistischen Elemente, die von jeher in Barcelona heimisch waren, wieder von sich reden machen. Barcelona wird überdies mit aufreizenden Flugblättern und ebensolchen Plakaten, in denen die Entlohnung der Polizei und Gendarmerie und die Bewaffnung der Arbeiterschaft gefordert wird, ferner Auflösung der religiösen Orden und Verteilung der Klöster und Nonnen, Beschlagnahme und Verteilung aller Besitzes und so weiter. Es ist nicht richtig, wenn behauptet wird, daß diese Agitation von kommunistischen Propagandisten entfacht wird, um der Revuebill Schwierigkeiten zu machen. Ebenfalls handelt es sich um kommunistische Ausfrottierungen. Das soziale Problem in Barcelona, dessen Arbeiterschaft teils sehr radikal gestimmt ist und überdies viele Waffen besitzt, ist zunächst schwieriger und gefährlicher als das politische Problem Kataloniens.

Der General Ansueta, der 1926 der militärische Führer einer Verschwörung gegen Primo der Rivera gewesen war, und dafür eine hohe Geldstrafe auferlegt bekam und eine Festungshaft abgeben mußte, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Befreiung des Volkes zum Oberkommandierenden des gesamten spanischen Meeres ernannt.

Trochi sucht um Einreiseerlaubnis in Spanien nach

Konstantinopel, 4. Mai. Nachdem der spanische Außenminister Ferrer geäußert hat, daß er Trochi unter gewissen Vorbedingen die Aufenthaltserlaubnis in Spanien erteilen werde, hat jetzt Trochi erneut ein Telegramm an den Präsidenten von Spanien und Katalonien um die Genehmigung nachgesucht, in Spanien seinen Wohnsitz aufzuschlagen.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile über deren Raum 25 Pfg., Restzahlung 10 Pfg. Kollektivanzeigen 100 Pfg. Zuschlag, Offerte und Anzeigenentwurf 25 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle der Mahnerfrist einfügig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Verlagsort für beide Teile ist Neuenbürg. Für teile, Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Laval tadelt die Zollunion

Paris, 4. Mai. Wie üblich, hat der französische Ministerpräsident vor dem Wiederbeginn der Kammerarbeiten in einer größeren Rede einen Überblick über die politische Situation und über seine Stellungnahme zu dieser gegeben. Was Laval zu den gegenwärtig aktuellen Fragen zu sagen mußte, erhob sich in seiner Rede über all das, was über die betreffenden Dinge in Frankreich in der letzten Zeit immer wieder geredet wurde. In Sonderheit gilt das von seinen außenpolitischen Ansichten, in deren Mittelpunkt er wiederum den „Friedenswillen Frankreichs“ stellt. Es wäre gar nicht nötig gewesen, daß Laval im Laufe seiner Rede diesen Willen mit der Aufrechterhaltung der Verträge identifiziert, denn man kennt ja diese Form der französischen Friedensliebe.

Doch sich Laval bei dieser Gelegenheit gegen die deutsch-österreichische Zollunion stellt und sie als unannehmbar bezeichnet, ist nach den Ereignissen der letzten Wochen nicht weiter verwunderlich. Er ließ es auch an Angriffen gegen Deutschland nicht fehlen. Mit großer Enttäuschung habe man „ein färgliches Ereignis“ aufgenommen. Frankreich habe diesem Blau wegen seines Inhaltes nicht zustimmen können. In den internationalen Beziehungen sei hierdurch eine gewisse Verwirrung entstanden. Im Interesse der freien Zusammenarbeit der Völker müsse darauf hingewirkt werden, daß sich derartige Handlungen nicht wiederholen. „Wir wollen den Frieden. Wir werden alles tun, um ihn zu organisieren. Aber wir wollen ihn unter Achtung unserer Würde und sind entschlossen, wir wie es immer waren, niemals die Würde anderer Staaten zu verletzen. Man muß die Achtung der Verträge fordern, weil sie die höchste Bürgschaft dafür bildet, daß der Krieg vermieden wird.“

So lange es in der Welt Millionen von Arbeitslosen gebe, sei der Frieden der Welt allerdings bedroht. Bedroht war übrigens auch diese Rede Laval's insofern, als im Laufe der Nacht von unbekannten Tätern die Telephonkabel von Constance im Teichdepartement, wo der Präsident diese Rede hielt, nach Paris durchschnitten worden waren, offenbar, um den Postdienst zu debludern. Der Schaden konnte aber noch rechtzeitig wieder behoben werden.

Eine Ergänzung zu dieser Rede Laval's bildet der heutige Leitartikel des „Temps“, der sich mit den angeklagten Wählern Deutschlands befaßt, die Reparationszahlungen einzustellen. Nachdem in allen Tonarten gesagt wurde, daß sich Deutschland Illusionen hingibt, wenn es in dieser Beziehung Hoffnungen nährt und daß diese Taktik zu nichts führen könne, wird dann der deutschen Politik doch der Rat gegeben, sich an Amerika zu wenden. Denn die Regelung der Reparationen könne nur durch eine entsprechende Neuregelung der internationalen Schulden geändert werden.

Eröffnung der Tagung der Internationalen Handelskammer

Washington, 4. Mai. Durch den Präsidenten der amerikanischen Sektion der Internationalen Handelskammer, Elias Strawn, wurde heute der 6. Kongreß der Internationalen Handelskammer eröffnet, der von über 30 Ländern mit rund 1000 Delegierten, darunter 40 Deutsche Vertreter, besucht ist.

In seiner Begrüßungsansprache erklärte Hoover, daß jetzt selbst die Vereinigten Staaten durch die Weltkrise in eine schwere Depression gebracht worden seien, an der Weltkrieg mit seinen Zerstörungen und den darauffolgenden Steuerlasten, den sozialen und politischen Unruhen, die Schuld trage. Zum Wiederaufbau sei Vertrauen nötig, das nur durch Beschränkung und Herabsetzung der Ausgaben erreicht werden könne. Die Welt gebe 5 Milliarden Dollar jährlich für Rüstungen aus, 70 Prozent mehr als vor dem Weltkriege. 20 Millionen Mann ständen unter den Waffen und weitere 20 Millionen in der Reserve, obwohl 12 Jahre seit dem Weltkriegsstillstand vergangen seien und alle Länder im Kelloggpaß auf den Krieg verzichtet hätten. Diese Rüstungen seien eine Verschwendung ungeheurer Teile des Nationalvermögens und nichts sei wichtiger, als daß die Genfer Abrüstungskonferenz von Erfolg gekrönt werde. Amecita sei an dieser Konferenz wegen ihrer indirekten Auswirkungen auf Frieden, Vertrauen und die Wiederkehr wirtschaftlich gesunder Verhältnisse erheblich interessiert. Die Mitglieder der internationalen Handelskammer sollten auf mutige und eheliche Inangriffnahme dieses Problems bestehen.

Der frühere belgische Ministerpräsident Tchenis gab einen eingehenden Bericht über die Weltwirtschaftslage. Nach seiner Auffassung ist der größere Teil der Depressionsperiode vorüber und tritt die Welt in eine Periode ruhigeren Geschäftes als einer Vorstufe zur Erholung ein. Der Mangel an wirtschaftlichem Verständnis zwischen den Nationen sei eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Schwierigkeiten. Die Welt müsse sich klar werden, daß sie wirtschaftlich eine Einheit sei. In der amerikanischen Debatte über Löhne erklärte Tchenis, daß die Konsumtheorie, die von den besser bezahlten Arbeitnehmern erhoben wird, nicht zur Überproduktion führe, zur künftigen Steigerung der Lebenshaltung und dadurch wieder zu hohen Schuldsätzen. Die Überproduktion stelle nicht eine Vermehrung des Volkvermögens, sondern eine Vergewaltung von Kapital und Material dar.

Bezugspreis:

Wochenschrift in Neuenbürg RM. 1.50, durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen inländischen Vertrieb RM. 1.50 mit Postzuschlag. Preis freibleibend. Preis einer Nummer 10 Pfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Wiederholung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Postämter, sowie Agenturen und Buchhandlungen jederzeit entgegen.

Gerichtlicher Nr. 4. Postamt Nr. 24 bei der Oberamts-Poststelle Neuenbürg.

Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen abermals verschoben

Berlin, 4. Mai. Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen, die morgen in Bukarest fortgesetzt werden sollen, sind erneut vertagt worden. Die rumänische Regierung hatte in der vergangenen Woche vor der Abreise der deutschen Delegation plötzlich den Wunsch nach einer kurzen Verschiebung der Verhandlungen geäußert und dies mit den augenblicklichen Verhandlungen der Kleinen Entente begründet. Deutscherseits wurde der rumänischen Regierung darauf mitgeteilt, daß eine Verschiebung der Abreise leider nicht mehr möglich sei. Es wurde gebeten, die Verhandlungen doch aufzunehmen und die deutschen Delegierten in Bukarest nötigenfalls einige Tage warten zu lassen. Da die rumänische Regierung erneut dringend darum bat, daß die deutschen Delegierten vorläufig nicht nach Bukarest kommen möchten, wurden die bereits abgereisten deutschen Vertreter zurüberufen und der rumänischen Regierung mitgeteilt, daß Deutschland nunmehr die Annahme von Verhandlungen gegenwärtig nicht für zweckmäßig hält.

Einer der leitenden Gedanken, der für die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen in Frage kam, war der, daß am 15. Mai zusammentretenden Europaausschuß einen Rahmenvertrag über Zollpräferenzen vorzulegen. Angesichts der Kürze der Zeit wäre der Abschluß eines derartigen Vertrages nicht mehr möglich, sobald Deutschland, das an dem Abschluß eines Vertrages überhaupt weniger als Rumänien interessiert ist, ruhig abwarten kann, bis Rumänien erneut an Deutschland herantritt.

Die Zollunion nicht aufzuhalten

Wien, 4. Mai. Der Landbund für Österreich hielt seinen diesjährigen Reichsparteitag in Wels in Oberösterreich ab. Der Tagung wohnten als Gäste auch der Präsident des Deutschen Reichslandbundes, Depp, ferner Senator Kaiser und Abgeordneter Hellmann vom Bund der Landwirte in der Tschechoslowakei bei. Präsident Depp hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß die österreichische und die deutsche Organisation des Landvolkes die Zollunion schon zu einer Zeit gefördert hätten, als sich die anderen Stände von diesem Gedanken noch fernhielten. Für die Tschechoslowakei verweise Abg. Hellmann darauf, daß die Zollunion weit wichtiger und großzügiger sei als die Politik der Tschechen.

Der österreichische Innenminister Schönerl erklärte den Bericht über die politische Lage. Die Schaffung eines großen Wirtschaftsgebietes sei der einzige Weg, um der vollständigen Verteilung und dem Untergang zu entgehen. Diese Großtat der deutschen und österreichischen Politik habe begründlichste Widerwärtigkeit im Ausland, aber auch unverwundliche Widerwärtigkeit im Inland gefunden. Außenpolitisch sei mit diesem Schritt eine neue Lage geschaffen worden. Es sei zuversichtlich zu erwarten, daß die deutsche Reichsregierung und die österreichischen Vertreter bei den Beratungen in Genf fest und unerschütterlich bleiben. Das Recht sei auf ihrer Seite. Die Zollunion verleihe keinen Vertrag. Die verzweifelten Anstrengungen des tschechischen Außenministers und der französischen Regierung vermöchten zwar Hindernisse zu bereiten, die Entschlossenheit aber und die Bewirkung dieser einzigartigen Großtat sei nicht aufzuhalten, wenn das Brudervolk in

Reichsminister Treutmann über die Einführung eines freiwilligen Arbeitsdienstes

Odenburg, 1. Mai. Sonntag abend sprach der Reichsminister Treutmann in einer Versammlung der konservativen Volkspartei. Er ging in seiner Rede auf die aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik ein und behandelte am Schluß seiner Ausführungen auch die Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Er betonte, daß der Staat von sich allein diese Frage nicht lösen könne. Der Minister wies weiter darauf hin, daß die Einführung eines Zwangsarbeitsdienstes wegen der Aufbringung der Mittel nicht möglich sei. Aber es müßte doch ernstlich die Frage eines freiwilligen Arbeitsdienstes geprüft werden. Schon in den nächsten Tagen würden nach dieser Richtung hin Fragen an die Wehrverbände gerichtet werden, ob man zu einer Durchführung eines freiwilligen Arbeitsdienstes kommen könnte. Der Dienst müsse aufgezogen werden gleichsam auf der Basis wie die Quartierleitung der Wehrmacht. Darüber hinaus würden die Leute des freiwilligen Arbeitsdienstes nur ein kleines Taschengeld erhalten. Das ganze würde auf eine Art kleiner wirtschaftlicher Mobilisierung hinauslaufen. In diesem Zusammenhang würde auch die Frage gerührt werden, ob es möglich sei, ein Anrecht für die Arbeitsdienstleistenden auf Unterhaltung beim Bau eines Eigenheimes zu schaffen.

Kommunistischer Ueberfall auf S.A.-Leute

Köln, 4. Mai. In der Nacht zum Sonntag unternahm 3 Abteilungen Nationalsozialisten nach einer Führerbesprechung in Köln-Debsch einen kleinen Nachmarsch. Eine Abteilung wurde dabei, wie der Polizeibericht meldet, von etwa 70 bis 80 Kommunisten überfallen, die mit Revolvern, Eisenstangen und schweren Knütteln auf die wehrlosen Nationalsozialisten, die sich zudem in der Minderzahl befanden, eindrangen. Es entwickelte sich eine heftige Schlägerei, bei der von kommunistischer Seite etwa 15 bis 20 Schüsse fielen. Die Kommunisten zogen sich schließlich zurück. Die Genarmee suchte gemeinsam mit dem Kölscher und Bittauer Ueberfallkommando das Gelände ab, doch gelang es nur, einen Kommunisten, der eine Verletzung aufwies, festzunehmen. Die S.A.-Leute hatten etwa 30 Verletzte, von denen einige dem Krankenhaus Köln zugeführt werden mußten. Wie viel an kommunistischer Seite verletzt worden sind, konnte nicht festgestellt werden, da die Kommunisten ihre Verletzten sofort in Sicherheit brachten.

Unterhausfragen über Großbritannien Verpflichtungen gegenüber Belgien

London, 4. Mai. Ein Unterhausmitglied fragte heute nachmittags den Staatssekretär des Auswärtigen, ob vor kurzem irgend eine Verpflichtung zwischen Großbritannien und Belgien bezüglich einer Unterbringung des britischen Heeres für Belgien im Kriegsfall eingegangen worden sei. Henderson erwiderte: Nicht seit dem Vertrag von Locarno. Auf die weitere Frage, ob Hendersons Aufmerksamkeit auf die Rede des belgischen Wehrministers gelenkt worden sei, und ob nach Ansicht der britischen Regierung das britische Heer im Kriegsfall in Belgien gelandet werden müsse, antwortete Henderson: Ich nehme an, der belgische Wehrminister drückte seine Meinung darüber aus, was die Wirkung des Locarno-Vertrages sein würde.

Botschafter Sackett über die schwierigen Probleme der deutschen Politik

Washington, 4. Mai. Botschafter Sackett hatte heute eine lange Unterredung mit Stimmen und anderen Mitgliedern des Außenamts. Dem Vertreter des WTB gegenüber erklärte er, Kanzler Dr. Brüning führe Deutschland mit geschickter Hand durch die schweren Zeiten; nur sei stets das gewaltige Problem vorhanden, daß Deutschland an Kapitalmangel leide und trotzdem gewaltige Ausgaben leisten müsse. Es lasse sich daher nicht voraussagen, wie sich die Lage gestalten werde. Jedenfalls könne man nie für mehr als zwei bis drei Monate Prognosen machen.

Der Aufstand in Honduras

London, 4. Mai. Kruter erzählt aus Tegucigalpa, daß während der letzten Woche zwischen Aufständischen und Bundesstruppen bei Santa Rosa ernste Kämpfe stattgefunden hätten, bei denen mehr als 200 Mann getötet worden seien. Unter den Toten und Verwundeten befänden sich mehrere einflussreiche Beamte, während eine Anzahl angesehenere Persönlichkeiten von den Aufständischen als Geiseln festgehalten worden seien. Die Aufständischen hätten auf ihrem Zuge die Dörfer geplündert und dadurch großen Schaden angerichtet. Nach einem offiziellen Bericht aus Honduras an das Staatsdepartement haben die Aufständischen unter Führung des Generals Ferrero Ferrero etwa 50 Mann der Bundesgarnison in Santa Rosa bei Coban inhaftiert.

Die kleine Frau Storkow

Prämiertes Aquarell von A. Schab

Die Gäste beiderlei Geschlechts standen in Gruppen plaudernd zusammen. Es herrschte Spannung im Saale. Man wartete auf die Deutschen. Olga Romanowski, die auch heute wieder unter den Geladenen glänzte, hatte dafür gesorgt, daß das Fraible, das der Oberst Hafftsch für die kleine Maria Storkow zeigte, schnell bekannt wurde und so galt das Hauptinteresse vorwiegend beim weiblichen Geschlecht ganz besonders der kleinen Frau Storkow.

Endlich kamen sie. Aufmerksam blickte, interessierte Augen betrachteten die Deutschen.

Der Generaldirektor Hans Jordan, in seiner kraftvollen, bestimmten Männlichkeit gefiel ausgezeichnet, ebenso wie Werner Teufenthal, der blonde Hüne. Er erschien allen als das Urbild eines Deutschen.

Weidner und Sperschke, die beiden Direktoren, fielen gegen beide ab. Carla bestaunte sie wie einen schönen, fremden Vogel, der ihnen zugeflattert war. Das Mädchen war hübsch und man fand, daß die Herren der deutschen Delegation einen ausgezeichneten Geschmack hatten.

Das allergrößte Aufsehen aber erregte in ihrer ebenso einfachen, aber doch wundervoll kleidsamen Toilette Maria Storkow. Aller Augen hingen verzückt an ihr.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 3. Mai. Neuenbürger Danngärten, auch wenn sie nicht unmittelbar beim Haus liegen, bleiben oft lange Zeit beim Dannebelh. So ist z. B. das Värengärtle am Brunnweg, 1 a 90 qm groß, welches am 21. Februar d. J. zu 200 Mark geschätzt worden ist, seit 10. Januar 1769 zur Värengärtnerei gehörig. In diesem Tage erwarb der Värengärtnerei-Amtsbürgermeister Samuel Gottlieb Seuf von dem Apotheker Ferdinand Weich hier 1/2 Acker, im Brunnwegweg, einerseits neben Herrn Döner selbst und andererseits die Allemand, steht oben auf den Brunnweg und unten die Gm. samt Recht und Gerechtigkeit auch andern Grund und Boden Besonderen, vor und um 10 Gulden das Geld. Die Ankaufskosten betragen 33 Kreuzer. Nach des Värengärtnerei Tod verlor am 3. August 1783 Jean Bürgermeister Seuf ihr Värengärtlein, das „neben Reichard Altmann Regger und Herrn Johannes Rohmberger, Landholz-Compagnie-Verwandten“ liegt in einem Kaufvertrag an ihren Stiefsohn Philipp Gottlieb Seuf für 80 Gulden, dem noch angesetzt wird, daß sich die Frau Verkäuferin, im Fall daß sie ein Löser finden sollte, das Recht vorbehält, daselbe als ihr Eigentum wieder an sich zu ziehen, indem sie seinem andern, als ihrem Sohn das gedachte Feld um den oben bestimmten Preis wieder überlassen haben. Die Kosten des Verkaufes belaufen sich auf einen Gulden zehn Kreuzer, wovon dem Stadtschreiber vier Kreuzer zufallen. — Bei dem großen Brand im Mai 1783 ist der „Acker“ auch in Asche gelegt worden. Am 14. August desselben Jahres verlor Frau Bürgermeister Seuf an Konrad Altmann ledig von Conweiler, nunmehrigen Neuenbürgler Bürger, unter Aufsicht seines Vaters, des Schmiedelheben Albert von Conweiler, den geräumigen Platz mitten im Städtchen, worauf die Wirtschaftsgerechtigkeit zum Värengärtlein, vor und um hart und frei Geld Sechshundert Gulden und einen Gens. Thlr. in Kauf, nebst dem dazü. Einkauf, auf welchen Kauf folgte 10 Carolins nebst einem Gens. Thaler gegeben worden. Den Platz, wie ihn Landoberramtssekretär Groß angekauft hat, läßt der Käufer auf seine Kosten abräumen vom Schutt und erhält noch monatlich den noch vorhandenen Schutt zum Väreng. Dagegen bekommt die Verkäuferin „alljährig, was sie vor demjenigen Platz, den sie verlohren, bonificiert wird“, sowie noch den Beitrag zur Abräumung des Schuttes, welcher von den herzoglichen Städten und Aemtern aufgebracht wird. — Aus der Seuffischen Masse hat Altmann auch Feldgüter an sich gebracht, jedenfalls auch das Brunnweggärtlein. Im Kaufvertrag über den Brandplatz wird es aber nicht besonders erwähnt.

(Wetterbericht.) Die Luftdruckverteilung läßt noch keine bestimmte Tendenz erkennen. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar teilweise aufsteigendes, aber immer noch zu Unbehagen für neigendes Wetter zu erwarten.

Vierfeld, 4. Mai. Aus Jung kam die Todesnachricht, daß Oberbaurathsvater Walter, der länger Zeit die hiesige Station verwaltete, einer heimtückischen Krankheit erlegen sei. Der Dahingekommene war im ganzen Einzel bekannt, da er den größten Teil seiner Amtszeit hier zubrachte, zuerst in Hofen und dann in Vierfeld. Sein leutseliges und freundliches Wesen gegen jedermann hat ihn sehr beliebt gemacht.

Herrenalb, 4. Mai. Der gestrige Tag, ein richtiger Kanariensonnentag mit allem, was zum jungen Maien gehört, brachte unserem Kurort einen sehr starken Durchgangsverkehr. Im Kurort konzentrierte sich erstmalig die Kurkapelle unter neuer Leitung von Kapellmeister Friedrich Böhmig. Da die prächtige Witterung zu Ausflügen reizte, war das Nachmittagskonzert nur mäßig besucht. Schade, denn die Darbietungen gaben die völlige Ueberzeugung, daß die Kurmusik in guten Händen liegt. Das Vormittagskonzert begann mit den erhebenden Märgen des Chorals: „Ein feste Burg ist unser Gott“; wir erwähnen ferner „Ständchen von Rotow, Frühlingstimmen von Strauß, Villantiner-Vodvett von Michon; aus dem Nachmittagskonzert 3 Stücke aus „Carmina“ von Haydn und türkische Schawwade. Zahlreiche Declamationen zeigten die Vortrefflichkeit der Instrumentenbesetzung. Der Beifall war warm und wohlverdient. — Der Kirchendienst unternahm seinen Frühjahrsausflug unter Leitung seines Dirigenten Lehrer Krenz über Gernsbach nach Freudenstadt, wo die Teilnehmer im Braunerndenhofel bei Frau Frieda Heide Aufnahme fanden. Kantate!

Herrenalb, 2. Mai. (Zunachstwanderung.) Eine frühfrühliche Wanderfahrt im spät erwachten Schwarzwalddorfer unternehm die Jungfrau Herrenalb im letzten Aprilsonntag nach dem einstigen Herrenalber Klosterbesitz Varelkapelle bei Lössenkeubach. Auf der Station Hilschweiler verließ die jugendliche Schar des Altbildgäule, um über Spielberg meist durch prächtige Waldungen die vielbesuchte Kurie nahe dem Erholungsheim Bethanien zu erreichen. Der Anführer der Gruppe war ein bewandertes landwirtschaftliches und historisches Führer mit der Sage von jener ständhaften Frau, welche im Kampf zwischen Heidentum und Christentum durch die Hand des eigenen Vatersden Märtyrertod erlitten haben

Das blinde, unschuldige Kind, das sich aber mit der Sicherheit einer Dame auf dem Parkett bewegte, gefiel allen ausgezeichnet. „A... sie verstanden, daß sich Oberst Hafftsch für sie erwarnte. Sie war schön. Nicht die ins Auge springende Schönheit in Gestalt und Gesicht war es, sondern das Radonnenhafte, das Farte, Golde. Und sie war eine Landsmännin.“

Dieser letzte Umstand ganz besonders ließ sie ihr mit einer Herzlichkeit entgegenkommen, die Maria ebenso überraschte, wie wohlthat.

Der Staatspräsident war eingetreten. Man bemerkte ihn. Es wurde Ruhe. Alles zog sich zu beiden Seiten zurück. Oberst Hafftsch und Volkskommissar Radowitsch führten ihre Gäste zu dem Präsidenten.

Kola, ein mittelgroßer Mann mit finsternen, weltverachtenden Zügen, den man kaum lächeln sah, ließ sich die Deutschen vorstellen. Er unterhielt sich eine ganze Weile mit Hans Jordan in französischer Sprache, die er nicht allzugut beherrschte, so daß öfter Radowitsch vermittelnd, verständigend eingreifen mußte.

Auch für Teufenthal und die anderen Herren hatte er freundliche Worte, ebenso für Carla.

Zum Schluß stellte ihm Oberst Hafftsch Maria vor. „Frau Maria Storkow, Herr Präsident!“ sagte Hafftsch. „Die die Güte haben wird, die Verhandlungen zwischen Deutschland und der deutschen Delegation zu er-

gibt Kolas Auge über Maria. Sie hielt seinem Blick stand.

„Seien Sie willkommen in Russland, Frau Storkow! Wenn man mich recht unterrichtet hat, sind Sie eine Landsmännin, die das Schicksal wieder einmal nach Russland getrieben hat.“

„Gondula“ feinsinnig und mit reicher Gefaltungskraft verarbeitete. Ein kurzer Regenguß um 2 Uhr löste wieder Ziele nach Marschgefang nach Stimmung. Ueber Jttersbach und Bluffencoth führte der Küdweg zur Station Marzell. Der hohe ideale Wert solcher Wanderungen sollte bei der großen Umfah und Sorgfalt der Führung weit größere Beileigung erwarten lassen. Bald!

Höfen a. Gnz, 1. Mai. Unter den Trauerklängen der Musikpöelle wurde heute nachmittags Friedrich Kübler, pensionierter Dolmetscher, zu Grabe getragen. Welcher Berücksichtigung sich der Dahingegangene erfreute, zeigte der fast unübersehbare Leidenszug, voran die Militärereignisse von Galmbach und Döfen. Kübler entstammte einer alten Dolmetscher- und Adöherfamilie. Geboren am 1. März 1847 in Galmbach, verheiratete er sich nach Wölbach und trat im März 1861 als Dolmetscher bei der Firma Krauth & Comp. in Döfen ein. Infolge seines Berufs war er weit über die Grenzen der angereichen Heimat hinaus befaßt und kamte von Basel über den Schwarzwald und Oberschwaben nach Bayrisch-Schwaben jeden Wald. Im Jahre 1891 wurde er wegen Kränklichkeit pensioniert, erholte sich aber wieder, tat immer wieder Ausflüge ins hohe Alter ein rüstiger Mann. Ein in letzter Zeit auftretendes Nagenleiden verschlimmerte sich mehr und mehr, bis ihn der Tod am Samstag früh 7 Uhr von seinen Leiden erlöste. Der Verstorbene ist der zweitletzte örtliche Veteran von 1870/71. Er diente seiner Zeit bei dem 7. Regiment und machte den Ludwigs als aktiver Unteroffizier mit, war bei Sedan und Ghamigny dabei und erzählte gerne und mit Stolz, wie er Napoleon III. zur Degehübergabe in der Aufsicht nach Doncherry vorüberfahren sah. Seinen Soldatenbesitz, verbunden mit warmer Vaterlandsliebe bewachte er sich bis in seine letzten Tage und die Ehrenurkunde über seinem Grab hat er wie kaum ein Zweiter verdient. Kränze wurden an seinem Grabe niedergelegt von Küfermeistern, Wärfen-Galmbach im Namen des Militär- und Altveteranenvereins Galmbach, dessen Mitglied der Verstorbene gewesen war, von Fabrikant Commerel im Namen der Firma Krauth & Comp. und von Kaufmann Kübler-Kotenbach im Namen der Geschäftskollegen des Werkes Kottenbach. Ein Mann von edlem Charakter und Korn, ein Veteran treuer Arbeit, ist von uns gegangen. Ehre seinem Andenken!

Die internationale Reiseverkehr erwacht

Kusländer, die nach Deutschland gehen

Im allgemeinen beurteilt man die Fremdenziffern 1911 sehr vorsichtig. Immerhin ist es erfreulich, daß in den letzten Tagen in amerikanischen Reisebüros zahlreiche Bestellungen für Schiffsplätze nach Europa eingegangen sind. In diesem Jahre gilt es nun, Deutschlands Bedeutung für den internationalen Fremdenverkehr zu steigern. Die Amerikaner haben Romantik. Die Liebe des Amerikaners gehört nun einmal „Mitteleuropa“, wie sogar ein Berliner Blatt dieser Tage schrieb. Heidelberg, Rottenturg o. d. T., Nürnberg und München sind die von ihnen bevorzugten Städte. Auch Köln und Dresden finden sie gerne an.

Der Schwarzwald dagegen ist mehr Domäne der Engländer. Er gibt englische Besucher, die seit einem Jahrzehnt in jedem Sommer nach Freudenstadt kommen. Nicht minder konservativ sind die Holländer. Sie wollen nur nach dem Daz, alles andere interessiert sie nicht. Französische Gäste sieht man in Deutschland nur wenig. Selbstverständlich werden berühmte deutsche Kurorte auch von französischen Vätern aufgesucht.

Württemberg.

Freudenstadt, 4. Mai. (Verkehrsunfall.) Am Samstag nachmittags wurde in der Kurplatzstraße der 6 Jahre alte Walter Goller, Sohn des Zimmermanns Goller, von einem auswärtigen Motorradfahrer angefahren. Der Junge wurde hinter einem Fußwerk der Straße überfahren und erlitt eine schwere Verletzung am Kopf.

Walheim, 4. Mai. (Klein Verkauf des Gemeinde-Elektrizitätswerkes.) Die Engagamente Bestellungen bezüglich der Gemeinde in Kaufverhandlungen über das Gemeinde-Elektrizitätswerk eingetreten. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, das Werk in eigener Verwaltung zu behalten.

Ludwigsburg, 3. Mai. (In die Fahrbahn des Autos gekommen.) In der Vorstadt Dömel ereignete sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Vor einem in Richtung Ludwigsburg fahrenden Personkraftwagen fuhr auf der rechten Straßenseite ein jugendlicher Radfahrer. Er kam in die Fahrbahn des Kraftwagens. Der Radfahrer wurde erfasst und überfahren. Der verletzte Radfahrer, der 13 Jahre alte Gustav Köp von Ohmstedt, der erhebliche Verletzungen erlitt, wurde ins Bezirkskrankenhaus übergeführt, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

Böblingen, 4. Mai. (29. Landes-Verbandsstag der Feuerschützen-Württemberg.) Von allen Teilen des Schwarzwaldes waren die Feuerschützen mit ihren Angehörigen beteiligt, um in der Abendsitzung Böblingen dem 29. Verbandsstag der Feuerschützen-Württemberg beizuwohnen. Mit einer trefflich ausgestatteten Honorararbeiten-Aus-

„Ja, Herr Präsident, meine Arbeit bringt mich wieder einmal in mein Vaterland.“

„Woher stammen Sie, Frau Storkow?“

„Ich... weiß es nicht, Herr Präsident! Ich bin als Kind nach Deutschland gekommen. Damals... als die große Umwälzung einsetzte. Ich war wenige Jahre alt.“

Der Präsident nickte und fragte wieder, wärmer, herzlicher: „Ich bebaure Sie, Frau Storkow, daß Sie solange die Heimat entbehren mußten. Hoffentlich die Liebe zur Heimat beim Betreten unseres Vaterlandes wieder in Ihnen erwacht.“

„Herr Präsident, ich... habe in Deutschland eine Heimat gefunden. Ich liebe Deutschland. Aber ich bin mit heißem Herzen nach Russland gefahren. Ich will mir die Heimat wiedergewinnen. Das schafft nicht ein Tag.“

„Richtig! So ist es, kleine Frau. Sie sind offen! Das schätze ich. Wie mir Herr Radowitsch betrugte, verdankt die russische Delegation ihre außerordentlich schnelle Abwicklung der Geschäfte zum guten Teil Ihnen. Dafür danke ich Ihnen.“

Maria stand verlegen. Das Lob tat ihr sehr wohl. Ihr Antlitz war über und über rot.

„O... Herr Präsident!“

Das Bild war so reizend, daß selbst der finstere Kola ein freundlicheres Gesicht machte. Ein Raunen ging durch den Saal.

„Erdöten Sie nicht, Frau Storkow!“ sagte er mit ungenöhter Herzlichkeit. „Seien Sie überzeugt, daß es uns allen Freude macht, eine so tüchtige Landsmännin hier begrüßen zu dürfen. Ich hoffe, daß Sie Ihr Können auch in Russland den Arbeiten, die unserer warten, zur Verfügung stellen.“

(Fortsetzung folgt.)

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.
Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Eheleute
Karl und Lina Eisele, Wollwarengeschäft in
Löffelau,
wurde durch Beschluß vom 27. April 1931 nach Befriedigung
des angenommenen Vergleichs
aufgehoben.

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch den 6. Mai 1931, vormittags 11 Uhr,
versteigere ich in **Höfen** öffentlich gegen Barzahlung:
Ein Pferd, Wallach.
Zusammenkunft am Rathaus.
Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Gemeinde Birkenfeld.
Bekanntmachung.
Som Oberamtsarzt ist die öffentliche Impfung
für die hiesige Gemeinde auf **Dienstag den 12. Mai 1931**,
nachmittags 1/3 Uhr, in der Schule bestimmt worden. Auf
die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung wird hinge-
wiesen.
Die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder und sonstige Ver-
treter der erstmals Impfpflichtigen, das sind sämtliche im
vorhergehenden Kalenderjahr geborenen und hier lebenden
Kinder, werden hiermit aufgefordert, im Laufe der Woche
auf der Polizeiwache zu erscheinen zwecks unterschriftlicher
Eröffnung der Vorladung zur Impfung.
Birkenfeld, den 4. Mai 1931.
Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Gemeinde Birkenfeld.
Am Mittwoch den 6. Mai 1931, abends 6 Uhr,
kommt ein
Gemeinde-Grundstück
an der Baumgartenstraße — oberhalb des Hotels — 1 a 30 qm
groß, auf drei Jahre zur Verpachtung.
Birkenfeld, den 4. Mai 1931.
Gemeindepflege: Heeb.

Fräulein,
17 Jahre alt, welches neben seine Lehrzeit in der
Papier- und Buchbranche beendigt hat, sucht geeig-
neten Posten, evtl. aushilfsweise. Bescheidene An-
sprüche. Gute Referenzen.
Gefl. Angebote unter Nr. 100 an die „Engländer“-
Geschäftsstelle.

Engelsbrand.
Die Gemeinde hat die
Beifuhr
von zirka 25000 Kleber-
keilsteinen sowie von zirka
1500 Drainage-Röhren (150
Millimeter Lichtweite)
ab Station Neuenbürg zu ver-
geben. Angebote wollen spä-
testens bis 9. ds. Mts. hier
eingereicht werden.
Bürgermeisteramt.

Ebro-Schuhcreme
für jeden Schuh.
Neuenbürg.
Bürstenwaren
aller Art,
Reißstrohbesen,
Blocker,
Buztücher,
Wäscheleder,
Wäscheklammern,
Holzklammerartikel,
empfehlen billigst
Albert Weik.

Birkenfeld.
Zu verkaufen:
Glucke mit 13 Jungen, 3
Wochen alt, rebhf. rosenhr.
Stallener.
Karl Müller, Imker.

Einmaliges Angebot!
Solange Vorrat reicht er-
halten Sie bei Einkauf von
zwei Tafeln feinsten Moser
Roth Edelschmelzschokolade
à 50 Pfg.
eine Tafel gleicher Sorte
als Geschenk.
Allein-Verkauf bei
C. Pfister, Neuenbürg.
Neuenbürg.
Achtung! **Achtung!**

**Bettfedern-
Reinigungsgeschäft**
hier am Plage.
1 Decke 3 RM.,
1 Kissen 1 RM.
Es empfiehlt sich
Karl Koch,
Wildbacher Str. 195.
Braves, fleißiges
Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, kann
sofort eintreten.
Rond.-Bäckerei Romozer
Herrenalb.

Ich versende unter Nachnahme
meine hochfeine, auf der großen
D.L.G. Ausstellung in Köln mit
1. Preis ausgezeichnete **Bilger's**
Marken-Tee
Butter
Nr. 0 M. 1.60, Süßrahm-Tee-
butter Nr. 1 M. 1.52 d. Pfund
porto- und verpackungsfrei ins
Haus oder Expresgut. Versand in
9 Pfd.-Paketen zu obigen Preisen,
bei 3 1/2 u. 6 Pfd.-Pak. 9 Pfg. d. Pfd.
Portozuschlag. Sehr **fettreich**
und **sparsam** im Verbrauch.
M. BILGER, Zentral-Molkerei,
Aldingen 3 bei Spaichg.

Langenbrand, den 4. Mai 1931.
Statt Karten.
Danksagung.
Für die übergroße Beteiligung von nah und fern beim Heim-
gang unseres lieben Vaters und Großvaters
Friedrich Sieb,
Metzgermeister,
sprechen wir allen, sowie dem Krieger-Verein und dem Gesang-
verein „Eintracht“ für die letzte Ehrung unseren innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Sieb Witwe.

Visitenkarten liefert in schönster und billigster Ausführung die
G. Weeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg.

Württemberg.
Forstamt Liebenzell.
Forstmeister- und Oberförster-
Revier.
**Brennholz-
Verkauf**
(lester)
am Montag den 11. Mai
1931, nachm. 4 Uhr, in der
Liebenzell im „Lichten“ am
Gesamt-Forstbezirk: Km. 10
Mai: El.: 1 Kog., 1 Prgl.,
Weißb.: 4 Prgl.; Nadelh.:
7 Schr., 11 Prgl.; Anbr.:
El.: 4 Prgl.; Nadelh.: 10
Schr., 210 Prgl. (14 Beschl.)
Looerverzeichnis vom Forstamt
Suche bis 1. Juni eine
kräftigen
Beirungen
im Alter von 14—15 Jahren,
der das Messerhandwerk
gründlich erlernen will.
Karl Frey, Metzger,
Engländerle.

Nützen Sie die
Kaufwoche im Mai!
die eine Fülle besonders günstiger Angebote bringt

Höchstleistungen
unserer Spezialabteilung

WOLL- und WASC-STOFFE

WASCSTOFFE

Zefir gestreift, für Sporthemden, Blusen, Kleider usw.	Mtr. 58,-	36,-
Hemden-Popeline moderne Streifen und einfarbig, nur waschichte Qualitäten	Mtr. 1.45,	85,-
Triketts indanthrenfarbig, für Herren-Oberhemden, Kleider u. Blusen, in modernen Farben	Mtr. 1.20	1.20
Wasch-Mousseline gute Qualitäten, hübsche Ausmusterung	Mtr. 85,-, 75,-, 55,-	48,-
Woll-Mousseline solide Qualitäten, moderne Muster-answahl	Mtr. 1.95, 1.75, 1.25,	95,-

WOLLSTOFFE

Tweed hübsche Ausmuster.	Mtr. 1.50, 1.15,	88,-
Tweed reine Wolle, mod. Dessins, Mtr. 3.60,		2.45
Tweed 140 cm breit, für Mäntel und Kleider, klein gemastert	Mtr. 3.40,	2.55
Tweed-Georgette klein karliert, das Neueste, ca. 100 cm breit	Mtr. 4.95,	4.95
Woll-Georgette gestreift und klein karliert, ca. 100 cm breit	Mtr. 4.95, 3.95,	2.95
Woll-Georgette reine Wolle, hübsche Farben, ca. 100 cm breit	Mtr. 4.90,	2.75
Woll-Georgette Diagonal und Natté 130 cm breit, prima reine Wolle, moderne Farben	Mtr. 9.50,	8.50
Crépe-Caid elfenbein, reine Wolle, für Kleider, Blusen usw.	Mtr. 1.95	1.95
Woll-Batist elfenbein, reine Wolle, für Blusen usw.	Mtr. 3.30,	1.95

Voll-Voile bedruckt, in hellen u. dunklen Dessins, ca. 100 cm breit Mtr. 1.25, 98,-

Trachten-Stoffe 1. Kleider u. Schürzen, 2. neuen Dessins, indanthrenfarbig Mtr. 1.20, 90,- 62,-

Uni Trachten-Stoffe „Leinen-imitation“, indanthrenfarbig, ca. 80 cm breit, in vielen Farben, Mtr. 1.44

Schürzen-Satin nur gute, waschichte Qualitäten, hübsche Muster Mtr. 1.10, 95,- 84,-

Schürzen-Stoffe ca. 115 cm breit, gestreift, indanthrenfarbig Mtr. 85,- 65,-

Diagonal „die große Mode“, prima reine Wolle, in vielen Farben, ca. 100 cm breit, Mtr. 2.95

Woll-Veoutline reine Wolle, hübsche Farben, ca. 100 cm breit Mtr. 3.60

Woll-Crêpe de Chine klein karliert, in feinen Farben, prima reine Wolle, ca. 100 cm breit, Mtr. 3.95

Fleur de laine mit Absche, feine Farben, ca. 100 cm breit Mtr. 3.95

Fleur de laine-Diagonal mit Absche, 130 cm breit, moderne Farben Mtr. 7.50

Trikotin-Papillon mit Diagonal-Absche, prima reine Wolle, feine Farb., ca. 130 cm br., Mtr. 7.90

Hauskleiderstoffe gestreift, solide Qualität, doppelt-breit Mtr. 1.35

Windjackenstoffe imprägniert, ca. 140 cm breit Mtr. 3.55, 2.95

Frühjahrs-Mantelstoffe 140 cm breit, reine Wolle, moderne Tweedmuster u. englisch gemastert Mtr. 6.50, 4.95, 3.95

Wronker
AKT.-GES. FORZHEIM

Zum besten
STOFF
den besten
SCHNITTI
Sprechende
Ullstein - Schnitte
in vielen hundert
neuen Modellen
in uns. Abteilung
Ullstein-
Schnittmuster.

